Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 172. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 11. April 1868.

Deutschland.

Berlin, 9. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant v. Tilly, Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe und dem kaiserlich französischen Fregatten-Capitain Garraud zu Toulon den königl. Kronenorden dritter Klasse; ferner dem ordentlichen Professor Dr. Budge zu Greifswald den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath verliehen; den Oberlehrer Dr. Siefert am Gymnasium in Altona zum Director des Gymnasiums in Flensburg ernannt, und dem praktischen Arzte Dr. Adolf Emil Ernst Waldau zu Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Salfeld zu Plathe ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Regenwalde ernannt worden. (St.-Anz.)

✝ **Berlin**, 10. April. [Keine Einmischung Oesterreichs in den nordschleswig'schen Handel. — Art. V. des Prager Friedensvertrages. — Dänemark und Oesterreich. — Divergirende Auffassung der Tagesfrage in Regierungskreisen. — Die Beust'sche Friedenspolitik.] Man neigt sich hier vielfach der Ansicht zu, daß seitens der österreichischen Regierung keine Einmischung in die Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark in Sachen Nordschleswigs zu besorgen sei. Es wird sogar angedeutet, daß Oesterreich nicht auf eine correcte Durchführung des Art. V. des Prager Friedensvertrages bestehe und daß zu diesem Ende Vorschläge gemacht worden, welche die vollständig friedlichen Intentionen des Wiener Cabinettes darlegen. Verstärkt werden diese Mittheilungen noch dadurch, daß man die Position des Wiener Cabinets kennt, welche es gegenüber den letzten Eröffnungen der dänischen Regierung eingenommen. Die vieldementirte Sendung des Kopenhagener Kriegsministers nach Paris gilt als ein Beweis mehr, daß das dänische Cabinet in Paris sucht, was es in Wien nicht finden kann: die Einmischung in die Verhandlungen über Nordschleswig. Der letztere Theil dieser Mittheilungen, die aus diplomatischen Quellen zurückzuführen sind, werden in hiesigen Regierungskreisen theilweise zugegeben; jene Nachrichten aber, welche sich auf die Haltung Oesterreichs beziehen, werden entweder bestritten oder mit großem Vorbehalte aufgenommen. Man will sich von dieser Seite nicht mit dem Gedanken befreunden, daß Herr v. Beust den Art. V. des Prager Friedensvertrages fallen lassen könnte, weil er sonst einer offenen Frage verlustig geht, welche Preußen noch viele Ungelegenheiten zu bereiten im Stande ist, die Frankreichs Theilnahme stets in erster Linie auf sich ziehen muß und der die übrigen großmächtlichen Höfe aus bekannten Familienrücksichten stets ihre Mithilfe leihen. Nach dieser Auffassung würde Hr. v. Beust nichts für nichts gegen die Verschleppung der Verhandlungen unternehmen, bis er durch anderweitige Complicationen veranlaßt würde, die nordschleswigsche Frage für die Interessen Oesterreichs auszunutzen. Wie schon gesagt, treten unter den Freunden der hiesigen Regierung diejenigen der Ansicht entgegen, welche sich in der Lage befinden, über die neuesten diplomatischen Pourparlers Kenntniß zu erhalten. Uebereinstimmend damit wird von anderer Seite gesagt, daß die französischen Dementis der politischen Mission des dänischen Kriegsministers zunächst ihren Grund darin haben, daß die Wiener Regierung gewisse Propositionen Frankreichs für die sofortige Erledigung der nordschleswigschen Angelegenheit nicht angenommen hat. Es bleibt allerdings noch fraglich, ob diese österreichische Ablehnung französischer Propositionen einzig und allein aus dem Wunsche entsprang, das gute Einvernehmen der Mächte, nicht durch Complicationen zu stören, die den Frieden Europas bedrohen und Oesterreich mehr als jeder anderen Macht schaden könnten. Wäre dem so, sagt man hier, so würde Herr v. Beust den Verhältnissen mehr Rechnung tragen, als man von seiner Politik gegen Preußen erwarten darf; aber es sei eben so gewiß, daß unsere Staatsmänner die Vorsicht für die Mutter der Weisheit halten.

[Vogel v. Falckenstein.] Die Mittheilung hiesiger Blätter von einer bevorstehenden Veränderung in der Stellung des Generals Vogel v. Falckenstein wird der „Kreuzztg." als unbegründet bezeichnet.

[Reichstagswahl.] Aus Essen vom 8. d. berichtet die „Elb. Ztg.": Bei der gestern vollzogenen engeren Wahl zum Reichstage ist der Polizeipräsident Devens gewählt worden. Der social-demokratische Gegencandidat Hasenclever erhielt etwa 3250 Stimmen, während auf Herrn Devens etwa 3450 Stimmen fielen. In der Stadt Essen und Altenessen hat Herr Hasenclever eine starke Majorität erhalten (1857 Stimmen gegen 959); in Kettwig und den Landgemeinden stimmte die überwiegende Mehrheit der Wähler für Herrn Devens.

[Die telegraphisch gemeldeten Vorgänge am Darmstädter Hofe] dürften denn doch eine größere Beachtung beanspruchen, als man sonst einem Wechsel in höheren militärischen Commandostellen beizumessen geneigt ist, zumal wenn man erwägt, daß Hoffnung vorhanden ist, mit Austrag jenes Conflictes auch die Zwitterstellung des Großherzogthums zwischen dem norddeutschen Bund und Süddeutschland beseitigt zu sehen. Ohne uns hier als besonders „gut unterrichtet" aufspielen zu wollen, glauben wir doch, unsern Lesern durch Hinweis auf die an dem Darmstädter Hof obwaltenden Verhältnisse einigen Aufschluß über den Charakter und die Tragweite jener Vorkommnisse zu geben. Der Großherzog von Hessen war immer ein Anhänger Oesterreichs und hegte eine gründliche Abneigung gegen Preußen; Herr v. Dalwigk befindet sich daher bezüglich seiner deutschen Politik in voller Uebereinstimmung mit ihm. Der alte Herr hat zwar eigentlich keine militärischen Neigungen, gleichwohl hält er doch sehr viel auf die Selbstständigkeit seiner Truppendivision und giebt es nur nothgedrungen zu, daß bei derselben Alles nach preuß. Muster umgemodelt wird. Sein Bruder, Prinz Karl, der nächste Thronerbe, da der Großherzog kinderlos ist, ist mit einer preuß. Prinzessin Elisabeth verheirathet und hegt ganz und gar nicht die Antipathien des Großherzogs. Noch mehr ist das bei seinen Söhnen den Prinzen Ludwig und Heinrich der Fall, die im preußischen Heere ihre militärische Carriere gemacht haben. Prinz Heinrich blieb selbst im Jahre 1866 gegen den Willen des Großherzogs im preußischen Dienste, immer an der Spitze der Schwadronen des Königs-Husaren-Regiments in der Elbarmee und zeichnete sich in diesem Feldzuge sehr aus. Jetzt commandirt er als Oberst das zweite Garde-Ulanen-Regiment. Prinz Ludwig (Gemahl der englischen Prinzessin Alice, daher ein Schwager des preußischen Kronprinzen) ist preußischer Generalmajor und commandirt als solcher die hessische Division. In dieser seiner Stellung ist der Prinz mit dem Präsidenten des hessischen Kriegsministeriums v. Grolmann in Conflict gerathen, in welchem der Großherzog für den Letzteren Partei nahm, in Folge dessen Prinz Ludwig seinen Abschied nahm. Der Schwerpunkt der ferneren Verhandlungen liegt hiernach in Berlin, wohin sich außer dem preußischen Militärbevollmächtigten auch Oberst Hartmann aus dem Kriegsministerium auf Wunsch der großherzoglichen Regierung begeben hat. (Post.)

[Die Herausgabe der „Situation"] hat, wie aus Paris gemeldet wird, dem Exkönig von Hannover 1,500,000 Fr. gekostet. Der Chef-Redacteur Granier erhielt ein Jahresgehalt von 60,000 Fr. und in ähnlicher Weise waren alle an der Zeitung Betheiligte bedacht. Der Drucker Schiller erhielt als Entschädigung 30,000 Fr.

[Der Verein „Berliner Presse"] hatte kurz nach Eröffnung des preußischen Landtags beschlossen, dem Hause der Abgeordneten eine Petition behufs Abschaffung der Zeitungssteuer zugehen zu lassen. Damit sie wo möglich bereits bei Berathung der betreffenden Steuerposition in den Budget-Verhandlungen Berücksichtigung fände, war dieselbe unterzeichnet von den Mitgliedern des Vereins, so wie von fast sämmtlichen Zeitungs-Redactionen Berlins ohne Unterschied des politischen Standpunktes, am 10. December dem Präsidium des Abgeordnetenhauses von dem Vorsitzenden des genannten Vereins übersandt worden. Die Petition ist damals in den Blättern zur Veröffentlichung gelangt. Doch wurde die Hoffnung getäuscht, daß das Haus der Abgeordneten seiner Aufmerksamkeit eine Petition würdigen werde, die ein sehr wichtiges Anliegen der preußischen Presse in den alten wie in den neuen Provinzen zur Sprache brachte. Dem Vorsitzenden des genannten Vereins ging längere Zeit nach Schluß der Landtagssitzung unter Rücksendung der Petition folgendes Schreiben zu:

ad II. Nr. 303.

Brevi manu an den Redacteur der „Spener'schen Zeitung Herrn Dr. Alexis Schmidt Wohlgeboren hier und Genossen mit 1 Anlage und dem ergebensten Bemerken zurück, daß diese Petition wegen Ablaufs der Session nicht mehr zur Berathung und Beschlußfassung gelangt ist.

Berlin, den 18. März 1868. Der Bureau-Director des Hauses der Abgeordneten Bleich.

Der Verein glaubt, die Mittheilung dieses Schicksals der von ihm veranlaßten Petition allen Denen fern und nahe schuldig zu sein, die sich für dieselbe interessirten.

Hamburg, 9. April. [In der gestrigen Bürgerschafts-Sitzung] wurde der Antrag des Senats auf Revision der Verfassung angenommen und die betreffende Commission gewählt. Dieselbe besteht aus den Herren Halben, **Dr. Wolffsohn**, **Dr. May** und Sasse. — Der Antrag des Senats, betreffend die Convention mit England wegen des literarischen Eigenthums, wurde definitiv angenommen.

Köln, 8. April. [Preßprocesse.] Die „K. Z." schreibt: Gegen die „Kölnische Zeitung" wurden heute zwei Preßprocesse verhandelt. Wegen Beleidigung des Grafen Bismarck (durch ein Citat aus der „Neuen Freien Presse") wurde der Redacteur zu 15 Thlrn. Geldstrafe verurtheilt; von den fünf Anklagen wegen Beleidigung des Freiherrn v. Scheel-Plessen war nur Eine vom Anklage-Senate zugelassen worden, und auch in dieser erfolgte Freisprechung.

Mülheim a. d. R., 5. April. [Keine Beschlagnahme auf Arbeiterlohn.] Der „Rh.- u. Rz." geht die Nachricht zu, daß von dem Kreisgerichte zu Duisburg und der Kreisgerichts-Deputation zu Broich der Beschluß gefaßt ist, keine Arreste und Ueberweisungen auf den Lohn oder den Verdienst des Arbeiters, resp. einen Theil desselben zuzulassen, welchen der Arbeiter noch verdienen muß. Demgemäß kann also der Verdienst oder Lohn des Arbeiters nur soweit mit Arrest bestrickt und dem Kläger zur Einziehung überwiesen werden, als derselbe am Tage der gerichtlichen Verfügung bereits verdient ist.

Trier, 5. April. [Ueber ein hier stattgefundenes Duell] berichtet die „Tr. Ztg.": Die Duellanten waren Lieutenant M. vom 40sten und Lieutenant v. R. vom 69. Infanterie-Regiment; das Duell fand mit Genehmigung des Ehrenrathes und in Beisein zweier Mitglieder des letzteren statt. Auf 15 Schritte Entfernung wurden beiderseits 3 Schüsse abgefeuert. Beim ersten Gange fehlten beide Herren; beim zweiten erhielt Lieutenant M. einen Streifschuß in die Hüfte; der Verwundete bestand auf Fortsetzung des Kampfes und es traf ihn nun beim dritten Feuern eine Kugel in die Brust. Dieselbe konnte noch nicht herausgezogen werden. Der Zustand des Verwundeten ist ein bedenklicher.

Gotha, 10. April. [Nachrichten aus Afrika.] **Dr. Petermann** hat heute von dem Afrika-Reisenden Richard Brenner ausführliche Berichte aus Zanzibar vom 10. Februar erhalten. Der Tod des Baron v. d. Decken ist auf's bestimmteste constatirt. Theodor Kinzelbach, der ebenfalls in dieser Angelegenheit nach Ost-Afrika gesandt war, ist Ende Januar in der Somalistadt Tilledy gestorben. Richard Brenner hatte interessante Entdeckungsreisen in den Gallaländern ausgeführt und hoffte noch im April in Europa einzutreffen.

Mainz, 6. April. [Zur Festung.] In diesen Tagen hat der hiesige Gemeinderath beschlossen, die Befugniß zu erwirken, mit den preußischen Behörden wegen Abtretung alles zwischen der Stadt und dem Gartenfelde gelegenen Festungsterrains, gegen Zahlung einer Million Gulden, in Unterhandlungen zu treten; eventuell, wenn Preußen darauf nicht eingehen sollte, das Anerbieten des Gouverneurs bezüglich der Bauerleichterungen und des Reverses im Gartenfelde gegen Zahlung einer Summe von 150,000 Thlrn. anzunehmen, wenn jenes geneigt ist, diese Begünstigungen auch auf die südlich der Mombacher-Straße gelegenen Ländereien auszudehnen. (M. J.)

München, 10. April. [Die auswärtige und die deutsche Politik.] Der Minister des Innern hat an die Verwaltungsbeamten seines Ressorts ein Circulair über deren Verhalten erlassen, welches gewissermaßen ein Programm des gesammten Ministeriums enthält. Es wird nach demselben von der Regierung eine äußere Politik angestrebt, welche die Selbstständigkeit des Königreichs nach jeder Richtung aufrecht erhält. Die mit Preußen abgeschlossenen Verträge sollen auf loyale Weise erfüllt, jede undeutsche Politik soll vermieden werden. Diejenigen Beziehungen, worin das Interesse Baierns mit dem gesammten Interesse Deutschlands zusammenfällt, sollen vertragsmäßig geordnet und Baiern vor jeder unheilvollen Isolirung bewahrt werden.

Oesterreich.

Wien, 10. April. [Der neue Wehrgesetzentwurf] Die „Neue freie Presse" meldet: Der von der General-Commission ausgearbeitete Wehrgesetzentwurf stellt als erstes Princip die allgemeine Wehrpflicht auf. Die Heeresdienstpflicht beginnt mit dem 20. Lebensjahre und endet beim Heere mit dem 30., bei der Kriegsmarine mit dem 32. Jahre. Hiervon entfallen beim Heere 5 Jahre auf Linie, 5 auf Reserve; bei der Kriegsmarine 5 Jahre auf Linie, 7 auf Reserve. Die Landwehrdienstpflicht ist eine vierjährige und währt bis zum zurückgelegten 34. Lebensjahre, die Landsturmpflicht beginnt mit dem 18. und endet mit dem 40. Lebensjahre. Die bewaffnete Macht besteht aus Feldarmee, Landwehr, Landsturm.

Italien.

Rom, 4. April. [Zum österreichischen Concordat.] Kirchliche Differenzen, wie die bisher zwischen Rom und Wien schwebenden, haben keine Aussicht auf eine beide Theile befriedigende Lösung, nachdem einmal wie hier der anfänglich passive Widerstand der angegriffenen Partei sich in einen gar activen verkehrt hatte. Bei solcher gegenseitigen Gereiztheit aber ging man in der Hoffnung, der Eine werde am Ende doch nachgeben, noch immer weiter zum Extreme vor. Im Vatican kann oder mag man sich eben deshalb auch jetzt noch nicht vorstellen, daß der Kaiser in der eingenommenen Haltung ausharren werde; man erwartet den Fall des Ministeriums. Der Papst äußerte, das würde die Sachlage in ihrer Wesenheit aber doch wenig ändern. Gutes für sich könne die Kirche nur dann hoffen, wenn man in Oesterreich mit dem Geiste bräche, in dem das Programm der Revision des Concordats entworfen ward. Der heilige Vater soll auch angedeutet haben, er würde sich wie Pius VI. auf den Weg nach Wien machen, säße ein Joseph II. auf dem Throne, Franz Joseph aber agitire nicht, er werde nur getrieben; das werde aber nachlassen. Vielleicht ist es dann für Rom zu spät.

[Die französischen Verhandlungen mit Florenz] über die Sicherstellung der heutigen weltlichen Dominien des Papstes wurden da abgebrochen, wo man italienischerseits auf einem Entgegenkommen der päpstlichen Regierung bestand, welches einen internationalen **modus vivendi**, wie man ihn in Florenz wünscht, möglich machte. Dort hatte man dabei besonders Verkehrserleichterungen im Auge, denn ein großer Theil Umbriens, der Sabina und der Abbruzzen lebte früher fast ausschließlich von Rom. Für den Augenblick wird der Kaiser der Franzosen in seinen Abmachungen mit Italien vorsichtiger sein, damit sich die October-Revolte nicht so bald erneuert, andererseits aber ist man in Italien der französischen Beaufsichtigung müde. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. April. [Verspätung.] Der Personenzug aus Wien hat heute in Oderberg den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.

m [Feuer.] In dem Hause Kurzegasse Nr. 12 brach vorgestern Abend in der 10. Stunde ein Düngergrubenbrand aus, der indessen bald bemerkt und von den Hausbewohnern noch vor Ankunft der alarmirten Hauptfeuerwache beseitigt wurde.

=ββ= [Honigmarkt.] Der Gründonnerstag-Honigmarkt war dieses Jahr minder belebt, als im vorigen. Auf dem Ringe wurden auf 255 Verkaufsstellen 5631 Quart Honig zu dem Preise von 18—24 Sgr. feilgeboten, meist in kleinen Quantitäten, und nur in einem größeren Posten von 130 Quart; darunter 25 Pfund Scheibenhonig im Preise von 5 Sgr. — Auf dem Neumarkt waren auf 66 Verkaufsstellen 470 Quart Honig, 5 Pfund Scheibenhonig und 124 Pfund Wachs à 17 Sgr. zum Kaufe angeboten. Amerikanischer Honig war mit 30 Quart vertreten. Demnach wurden 6101 Quart Honig an 321 Verkaufsstellen feilgeboten. — Ein Vergleich mit den Märkten der vergangenen Jahre zeigt ein Herabgehen des hiesigen Marktes. — Im Jahre 1862 sind ca. 5000 Qrt. zu 18 bis 20 Sgr., 1863 5100 Qrt. zu 24—30 Sgr., 1864 5800 Qrt. zu 20—30 Sgr. 1865 2000 Qrt. zu 28—40 Sgr., 1866 2120 Qrt. zu 28—40 Sgr., 1867 8085 Qrt. zu 24—30 Sgr. auf den Markt gestellt worden.

** [In Bezug auf den Stangenschen Vergnügungszug nach Wien und Venedig] zum 30. Mai d. J. wird uns die Mittheilung, daß die königlichen Directionen der Niederschlesisch-Märkischen, der Oberschlesischen, der Wilhelmsbahn, sowie die Direction der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der Oesterr. Südbahn, des Oesterr. Lloyd und die Direction der Oberitalienischen Eisenbahn in Turin Herrn Stangen bereitwilligst Extrazüge zugesagt haben. — Für die Reisetheilnehmer findet unter anderen in Wien eine Vorstellung im Carltheater, ein großes Musikfest im Schwenderschen Etablissement in Hietzing bei Schönbrunnen und in Venedig eine Corso-Gondelfahrt mit Begleitung von 25 italienischen Sängern statt. — Auf der Rückreise wird die weltberühmte Adelsberger Tropfsteinhöhle besucht und für die Besucher festlich beleuchtet.

≌ **Canth**, 10. April. Da in Breslau den Gaunern bald das Geschäft gelegt wird, so wollen sie uns mit ihren Kunststücken beglücken. Gestern besuchten zwei solche Individnen, die sich anfangs nicht kennen wollten, bald aber gemeinsam operirten, ein hiesiges Local und hatten auch bald Jemanden gefunden, den sie — nicht im Riemen-, sondern im Kettenstechen — gewinnen ließen und trunken gemacht hatten. Ehe sie aber Nutzen davon ziehen konnten, waren sie erkannt und verschwanden, freilich nur, um in einem andern Locale einen zweiten Versuch zu machen. Doch auch da ließ man sich nicht täuschen, sondern applicirte denselben eine gehörige Tracht Prügel, mit welcher Löhnung sich Beide per Bahn nach Mettkau begaben, wahrscheinlich um auf dem Lande bessere Geschäfte zu machen.

Glatz, 9. April. [Gewitter.] Gestern Abend gegen 7 Uhr zogen sich am westlichen Horizonte dichte Wolkenballen zusammen und kurz darauf entlud sich über unserer Stadt ein für die jetzige Jahreszeit sehr starkes Gewitter unter heftigen Regengüssen. Die Temperatur, die gestern den Tag über ziemlich kühl war, hat sich, sonstigen Erfahrungen entgegen, bedeutend erwärmt und die Vegetation drängt üppig zu Tage. (Heute wird die Umgebung von Glatz wohl auch ein sehr winterliches Kleid angelegt haben. D. Red. d. Bresl. Z.) (N. Geb.-Z.)

---

* [Berichtigung.] Unser —r.-Correspondent in Namslau erklärt in einer telegraphischen Nachricht die Mittheilung bezüglich des Wettreitens (s. Nr. 170 der Bresl. Ztg. Correspondenz aus Namslau) für „falsch."

Wien, 10. April. [Das Falliment der Schellenhofer Bierbrauerei.] Die vorgestern erfolgte Zahlungseinstellung der „Schellenhofer Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft" und die gleichzeitig erfolgte Absentirung des Directors dieser Unternehmung des Herrn Joachim Werner hat zu allerlei Vermuthungen und Schlüssen Veranlassung gegeben und schließlich das Einschreiten der Strafbehörde zur Folge gehabt. Die dem Untersuchungsrichter Landes-Gerichtsrath Max Fischer übertragene Untersuchung befindet sich im vollen Zuge. — Heinrich Spitzer, ehedem Buchdrucker, zuletzt Buchhalter in Schellenhof, wurde in Verwahrungshaft des landesgerichtlichen Gefangenhauses gebracht und hatte bereits ein Verhör vor dem Untersuchungsrichter. Spitzer, welcher, wie ersichtlichlich ist, offen zu Werke geht, erzählte, daß unrichtige Aufschreibungen in der Bilanc vorgenommen wurden, und daß dadurch die Actien der Unternehmung in einem günstigeren Lichte dargestellt wurden, als dieses wirklich der Fall war. Er habe diese Zusammenstellungen und Eintragungen in die Bücher über Auftrag des Directors genau nach Vorschrift vorgenommen, ohne darunter etwas Arges zu vermuthen, da es ja üblich ist, daß bei Actien-Gesellschaften günstigere Bilancen künstlich producirt werden. Er habe aus dieser Verbuchung keinerlei Vortheil gezogen, auch nicht daran gedacht, daß er eine unrechte Handlung begehe. Er zweifelt, daß der Director in wirklich böser Absicht oder um einen Vortheil daraus zu ziehen, diese Buchungen vornehmen ließ, er meint vielmehr, der Director mochte im Einvernehmen mit allen oder mehreren Verwaltungsräthen bemüht gewesen sein, das Gebahren der Unternehmung in einem günstigeren Lichte darzustellen. — In die Ziffer des Schadens konnte der Untersuchungsrichter noch nicht eingehen, weil ihm diesfalls ebenso wenig, wie über den Umstand, wer eigentlich beschädigt ist, von wem der Schade zugefügt wurde und zu wessen Vortheil

er ausgebeutet wurde, keine bestimmten Anhaltspunkte geboten sind. — Das Verschwinden des Director Joachim Werner, die auf einen Selstmord hindeutenden in dessen Wohnung, Mozarthof, vorgefundene Blutspuren, sowie die am Donauufer vorgefundenen Kleidungsstücke Werner's, welche mit Blut befleckt sind, weiters auch mehrere von Director Werner zurückgelassenen, darunter zwei an das „Wiener Tagblatt" und an das „Neue Fremden-Blatt" gerichtete Briefe, lassen vermuthen, daß sich Director Werner einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe und diese entweder durch einen wirklichen oder fingirten Selbstmord zu bemänteln sucht. — Nachdem die letztere Ansicht, nämlich, daß sich Werner nicht entleibt, sondern diesen Vorwand nur benützt hatte, um leichter zu entkommen, vorherrschend ist und namentlich betont wird, daß unmöglich ein Mensch nach solchen Blutverlusten, wie die Blutlachen aufweisen, noch die Kraft haben kann, zur Donau zu gehen, sich dort zu entkleiden und in's Wasser zu springen, so wird in erster Linie die Untersuchung gegen Joachim Werner eingeleitet und falls die Leiche nicht aufgefunden werden sollte, die steckbriefliche Verfolgung desselben veranlaßt werden. Die gerichtliche Commission hat inzwischen verfügt, daß die an Private gerichteten Briefe in Abschrift dem Adressaten zugestellt werden, die Originale jedoch bei den Acten zurückbleiben. — Die mit Blut befleckten Kleidungsstücke, welche Gegenstand einer fachmännischen Prüfung bilden sollen, werden zunächst darüber Aufschluß geben, ob nicht diese Blutflecke in anderer Weise, als durch Oeffnen der Adern hervorgebracht wurden.

Breslau, 11. April. [Wasserstand.] O.-P. 18 F. — Z. U.-P. 5 F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 9. April. „Etendard" sagt mit Bezug auf die von russischen Journalen, namentlich dem „Golos", gestellten Anforderungen zu entwaffnen, Frankreich sei keine Macht, von der man Entwaffnung verlangen könne. Von friedlichen Gesinnungen beseelt, habe Frankreich nicht geglaubt, Rüstungen vornehmen zu müssen; es beschränkte sich darauf, ein neues Militärsystem anzunehmen. Darin liege nichts, was das Ausland Frankreich verargen könne. Dasselbe Blatt theilt mit, daß der kaiserliche Prinz nächstens nach Cherbourg und Brest gehen und die Kaiserin ihn begleiten werde.

Paris, 9. April. „Etendard" dementirt das Gerücht, daß die übrigen Großmächte die französische Regierung zu einer theilweisen Entwaffnung aufgefordert hätten. — Der Nachricht, betreffend eine beabsichtigte Reise der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen nach Rom, wird von unterrichteter Seite widersprochen.

Der dänische Kriegsminister, Generalmajor von Raaslöff, machte gestern dem Marschall Niel einen Besuch und besuchte alsdann das Artilleriemuseum. Derselbe wird sich von hier demnächst nach London begeben.

Paris, 10. April. Die „Patrie" enthält einen Artikel gegen die Zeitungen, welche fortwährend den Frieden als bedroht ansehen, und fordert dieselben entschieden auf, zu erklären, ob sie den Frieden oder den Krieg wünschen; man müsse dies von ihrer politischen Rechtschaffenheit, und vor allen Dingen, von ihrem Patriotismus verlangen. Der Artikel schließt: Wir wünschen den Frieden und glauben an seine Aufrechthaltung; es giebt gegenwärtig keine Thatsache, keinen Zwischenfall, welche den Krieg fürchten lassen könnten; nichts bedroht die Ruhe Europas, noch wird die Ehre und die Würde Frankreichs beunruhigt.

„France" stimmt den Ansichten des „Constitutionnel" bei und sagt: Die französischen Rüstungen können nicht die mächtigen Staaten beunruhigen, mit welchen wir in Frieden sind und zu bleiben wünschen; indem diese Rüstungen Frankreich vertrauensvoller und stärker machen, sind sie der Schutz legitimer Rechte, deren Verletzung allein einen Conflict herbeiführen könnte. — Dasselbe Journal theilt mit, daß bei dem gestrigen diplomatischen Empfang der Marquis v. Moustier sich länger als gewöhnlich mit dem Grafen v. d. Goltz unterhalten habe.

„Etendard" veröffentlicht ein aus Rom datirtes Telegramm, wonach Cardinal Andrea schwer erkrankt und Cardinal Bonaparte unwohl ist.

Paris, 10. April. Die Einnahme der lombardischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 25. bis 31. März 2,093,279 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 158,517 Frcs. — Wetter kalt und windig.

Rom, 9. April. Der Papst hat heute vor der Peterskirche dem versammelten Volk den apostolischen Segen ertheilt. Zahlreiche Fremde wohnten der Ceremonie bei, welche in vollkommenster Ruhe verlief.

Brüssel, 10. April. Einer Mittheilung des „Echo du parlement" zufolge haben im Kohlenreviere von Charleroi neue Ruhestörungen stattgefunden. Zweihundert Arbeiter aus Tamines haben die Arbeiter in Falisolles gezwungen, die Arbeit einzustellen. Die Ruhestörer wurden zu Auvelais durch Cavallerie und drei Compagnien Infanterie, welche zum Schutze der Arbeiter in Falisolles und Auvelais aus Charleroi eingetroffen waren, zerstreut.

London, 10. April. Nach Berichten aus Alexandrien vom 6. d. hatte General Napier am 21. v. M. Lat besetzt und hoffte am 2. d. Magdala zu erreichen, wo König Theodor sich gegenwärtig befinden soll.

Genf, 10. April. Einer Bekanntmachung des Staatsraths-Präsidenten Camperio zufolge haben die Arbeitersectionen die Bedingungen der Patrone angenommen und werden die Arbeiten in sämmtlichen Werkstätten am 13. d. wieder aufgenommen werden.

Stockholm, 9. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Manderström, der Finanzminister Freiherr v. Ugglas, der Kriegsminister Generalmajor Abelin, sowie der Minister des Innern, v. Lagerstrale haben ihre Demission eingereicht; der König hat dieselbe bis jetzt noch nicht angenommen.

Petersburg, 10. April. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in Bezug auf den gestrigen Artikel des „Constitutionnel", Frankreich könne mit der Abrüstung den Anfang machen, wenn es keine Angriffsvelleitäten habe, weil es nicht bedroht sei. Es würde überdies den Ruhm erlangen, ein großes Beispiel gegeben zu haben.

Athen, 4. April. Die Telegraphendrähte nach dem Peloponnes sind durchgeschnitten, so daß die Regierung ohne Nachricht von dort ist.

Konstantinopel, 4. April. Gerüchtweis verlautet, daß Aristides Battazzi zum Minister ernannt sei.

Riga, 9. April. Der Eisgang hat begonnen. 17 Schiffe sind bei Bolderaa eingelaufen. Die Passage bei Domes-Naeß ist augenblicklich frei. Die preußische Schoonerbark „Sophie Pieper", von Greifswald mit Ballast kommend, ist am 7. d. M. bei Domes-Naeß an eine Eisscholle gestoßen und sofort gesunken. Die Mannschaft wurde geborgen und ist in Bolderaa angekommen.

Bukarest, 9. April. Die Deputirtenkammer nahm das Heeresorganisationsgesetz **en bloc** an, genehmigte das Budget von 1867 auch für das Jahr 1868 mit dem für das Kriegsministerium geforderten Zuschlag von 5½ Millionen Francs und vertagte sich darauf bis zum 2. Mai. Bratiano und Kantakuzeno sind von ihren Missionen aus Paris resp. Petersburg zurückgekehrt. — Der amtliche „Monitorul" erklärt, es hätten keine Judenverfolgungen in Bakeu stattgefunden, wie absichtlich verbreitet worden.

Bukarest, 9. April. Die Nachrichten über angebliche Judenverfolgungen in Bakeu sind unwahr. Sie sind darauf zurückzuführen, daß in der Umgegend dieses Ortes eine Anzahl Juden sich weigerte, Steuerrückstände zu zahlen und sich behufs der Reclamation bei dem Präfecten in Massen nach Bakeu begaben, von wo sie darauf unbelästigt zurückkehrten.

New-York, 9. April. Bei dem heute fortgesetzten Proceß gegen den Präsidenten Johnson bestritten die Vertheidiger desselben, daß die Tenure office Bill überhaupt auf den Fall betreffend die Amtsentsetzung Stanton's anwendbar sei.

Paris, 9. April. Die „Patrie" zählt große Befestigungsarbeiten auf, die Preußen in den Festungen der Herzogthümer vorgenommen habe.

Die „Presse" sagt, daß die Hauptgefahr in Betreff der Erhaltung des Friedens von den übermäßigen Rüstungen Preußens herrühre und frägt, warum man nicht Preußen auffordere, seine Militärmacht auf den Friedensfuß zurückzuführen. (T. B. f. N.)

Petersburg, 10. April. Der „Russische Invalide" schreibt, daß die Budgeterhöhung im Departement des Kriegsministeriums durch die starke Steigerung der Proviantpreise, keineswegs aber durch das Streben, die Armee zu verstärken, hervorgerufen sei.

Die Reichsbank hat den Discont für Wechsel auf 7 pCt. herabgesetzt. (T. B. f. N.)

Bukarest, 8. April. Der Ortsvorstand der Stadt Bakeu (Baku-Bakowa) in der Moldau hat vorgestern 300 Juden ausgewiesen.

Gestern fand eine Volksversammlung zu Jassy statt, auf welcher Beschlüsse gegen das Cabinet, gegen den „fremden Fürsten" und die Kammer-Majorität gefaßt wurden. (T. B. f. N.)

[Breslauer Börse vom 11. April.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russ. Papiergeld 80⅔ bez. u. Gd. Oesterr. Banknoten 87½—⅜ bez. Schles. Rentenbriefe 91¼ bez. Schles. Pfandbriefe 82⅞ Br. Oesterr. National-Anleihe 55 Br. Freiburger 118⅝—½ bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 185¾ Gd. Wilhelmsbahn 85¼ bez. Oppeln-Tarnowitzer 77—76¾ bez. Oesterr. Creditbank-Actien 81½ Gd. Schles. Bank-Verein 112 Br. 1860er Loose 71¼ Br. Amerikaner 76⅛ bez. u. Br. Warschau-Wiener 58¾ Br. Minerva 35⅞ Br. Baier. Anleihe —. Italiener 48 Br.

Breslau, 11. April. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	121—123	117	106—110	Gerste	65—66	64	60—62
do. gelber,	119—121	115	106—110	Hafer	40—41	39	38
Roggen, schles.	86—87	85	84	Erbsen	76—78	74	70—72
do. fremder	83—84	82	80—81				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	192	182	172	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	182	172	162	
Sommerrübsen	168	158	148	
Dotter	162	152	142	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19½ Br., 18⅚ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. 100 Ctr. Rüböl. 10,000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 10. April, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 15—68, 97½—69, 00. Italienische 5proc. Rente 48, 65. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 550, 00. Credit-Mobil.-Actien 261, 25. Lombard. Eisenb.-Actien 367, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 343, 75. 6proc. Verein.-Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 82½. Matt, Speculanten beunruhigt.

Paris 9. April, Nachm. 2 Uhr 51 M. [Bankausweis.] Vermehrt: Portefeuille um 1½, Notenumlauf um 8⅘ Mill. Francs. Vermindert: Baarvorrath um 18¾, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1⅒, Guthaben des Staatsschatzes um 8, laufende Rechnungen der Privaten um 26⅕ Millionen Francs.

London, 9. April, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 5/16. 1proc. Spanier 35⅝. Italien. 5proc. Rente 48⅜. Lombarden 14 13/16. Mexicaner 15¾. 5proc. Russen 83¼. Neue Russen 85⅛. Silber —. Türk. Anleihe von 1865 34¼. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 72 13/16.

London, 9. April, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,611,045 (Zunahme 443,240), Baarvorrath 20,825,077 (Abnahme 279,035), Notenreserve 10,117,270 (Abnahme 650,220) Pfd. Sterl.

Florenz, 9. April. Ital. Rente 54, 55, Napoleonsd'or 22, 17.

Frankfurt a. M., 9. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 101⅝. Oesterr. National-Anl. 53⅛. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75⅝ fest. Hessische Ludwigsbahn 132¾. Baierische Prämien-Anleihe 99. 1854er Loose 65¼. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 87½. — Oberhessische 74½. Bei matter Haltung ziemlich lebhaft.

Frankfurt a. M., 10. April, Mittags. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75⅜. Credit-Actien 191¼. Steuerfreie Anleihe 50⅛. 1860er Loose 71¼. 1864er Loose 87⅜. Staatsbahn 257¾. Anfangs flau, dann fester und sehr lebhaft.

Bremen, 9. April. Petroleum. Standard white, loco 5⅜.

Wien, 9. April, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 182, 40. Nordbahn —, —. Galizier 204, 00. Steuerfreies Anlehen —, —. Lombarden 168, 70. Staatsbahn 254, 50. 1860er Loose 82, 00. 1864er Loose 85, 30. Napoleonsd'or 9, 33. Unbelebt.

Wien, 10. April, Mittags. [Privat-Verkehr.] Credit-Actien 182, 10, Staatsbahn 254, 30. 1860er Loose —, —. Lombarden 158, 70. Napoleonsd'or 9, 32½. Träge.

Wien, 10. April. [Die Einnahmen der österr.-französ. Staats-Bahn] betrugen in der Woche vom 1. bis 7. April 593,426 Fl. und ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 223,967 Fl. Mehr-Einnahme.

Petersburg, 10. April, Morgens. Die Staatsbank hat den Wechseldiscont auf 7 und den Lombardzinsfuß auf 8 Procent herabgesetzt.

Newyork, 9. April, Abends 6 Uhr. [Pr. atlant. Kabel.] Wechsel auf London in Gold 109¾. Goldagio 38⅝. 1882er Bonds 111⅜. 1885er Bonds 109¾. 1904er Bonds 102. Illinois 143⅛. Eriebahn 71⅝. Baumwolle 29¼. Mehl 10 D. 20 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 25¾.

Die Dampfer „Saxonia" und „Australasian" sind heute aus Europa eingetroffen. — Morgen bleibt die Börse geschlossen.

Hamburg, 9. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 86¾. National-Anleihe 54½. Oesterr. Credit-Actien 81. Oesterreichische 1860er Loose 70½. Staatsbahn 545. Lombarden 360. Italienische Rente 47½. Vereinsbank 111¼. Norddeutsche Bank 119½. Rhein. Bahn 117. Nordbahn 96¼. Altona-Kiel 115⅞. Finnländische Anleihe 79⅞. 1864er Russische Prämien-Anleihe 103¼. 1866er Russische Prämien-Anleihe 101½. 6proc. Verein. St.-Anleihe 68⅞. Disconto 1⅞ pCt. — Sehr verstimmt.

Hamburg, 9. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr still. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 178 Bancothaler Br., 177 Gld., pr. Frühjahr 177½ Br., 177 Gld., pr. Juli-August 171½ Br., 171 Gld. Roggen per April 5000 Pfd. Brutto 130 Br., 129 Gld., pr. Frühjahr 128½ Br., 128 Gld., pr. Juli-August 116 Br., 115½ Gld. Hafer stille. Rüböl loco fest, auf Termine matt, loco 23, pr. Mai 22¾, per October 23⅝. Spiritus fest, 29. Kaffee sehr fest. Zink unbeachtet. — Regenwetter.

Liverpool, 9. April, Mittags. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. New-Orleans 12⅜. Georgia 12⅛. Fair Dhollerah 11⅛. Middling fair Dhollerah 10¾. Good middling Dhollerah —. Bengal 9½. Good fair Bengal —. Fine Bengal —. New fair Domra 11⅛. Good fair Domra 11¼. Pernam 12½. Egyptische 13. Smyrna 10¼. Orleans schwimmend 12⅝. Savannah —. Schwimmende Mobile —. Schwimmende Amerikaner —. Domra Aprilverschiffung 9¾. Bengal März-Verschiffung —.

Wochenumsatz 107,000, zum Export verkauft 8320, wirklich exportirt 10,052, Consum 70,000, Vorrath 356,000 Ballen. Der Vorrath wurde correct befunden.

Paris, 10. April, Nachmittags. Rüböl, pr. April 98, 50, pr. Juli-August 92, 00, pr. September-December 91, 50. Mehl pr. April 91, 50, pr. Mai-Juni 89, 50. Spiritus pr. April 82, 00.

Amsterdam, 10. April, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schußbericht). Getreidemarkt stille. Roggen pr. Mai 288, pr. Juni 284½, pr. Juli 277. Raps pr. April 65½, pr. Octbr. 68. Rüböl pr. Mai 34¾, pr. November-December 36¼.

Antwerpen, 10. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loco 43½ bez. u. Br., pr. September 47 bez.

Breslau, 11. April. Bei belanglosem Geschäftsverkehr waren Preise am heutigen Markte ohne alle Aenderung.

Weizen war wenig beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 107 bis 126 Sgr., gelber 106—120 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen war preishaltend, pr. 84 Pfund schlesischer 84 bis 87 Sgr., fremder 80—84 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, pr. 74 Pfd. gelbe 60—61 Sgr., helle 62—64 Sgr., weiße 65—67 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer preishaltend, pr. 50 Pfd. 40—42 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen in fester Haltung. — Wicken ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 58—62 Sgr. Oelsaaten in matter Stimmung, — Lupinen wenig Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—[illegible] Sgr. — Bohnen offerirt, pr. 90 Pfd. 92—100 Sgr. — Schlaglein stilles Geschäft. — Rapskuchen matter, schlesische 60—62 Sgr., fremde 52—55 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) 76—78 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat am Markt ohne Auswahl, rothe in matter Haltung, 10—11 bis 12—14 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, — weiße wenig Umsatz, 12—15—19—21 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee angeboten, 5—6—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—42 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Berliner Börse vom 9. April 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96⅜ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854. 55. 59	4½	95⅝ bz.
dito 1857	4½	95¾ bz.
dito 1856	4½	96 bz
dito 1864	4½	95⅝ bz.
dito 1867	4½	95⅝ bz.
dito 1850/52	4	89¼ B.
dito 1853	4	89¼ B.
dito 1862	4	89¼ B.
Staats-Schuldscheine	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76⅛ bz
Pommersche	3½	75⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85¾ bz.
Schlesische	3½	83 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz.
Pommersche	4	90⅝ bz.
Posensche	4	89 bz u. G.
Preussische	4	89 B.
Westph. u. Rhein.	4	92¼ B.
Sächsische	4	92¾ B.
Schlesische	4	91¼ G.

Louisd'or 112¾ G | Oest. Bk. 87⅝ bz.
Goldk. 9. 11⅝ G. | Russ. Bkn. 83⅞ b.G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49 bz.
dito Nat.-Anl.	5	64⅞ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	71¾ bz.
dito dito 64	—	50 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	66 G.
dito Eisenb.-L.	—	75¾ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	48⅝ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	83½ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	65¾ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	62 G.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	52¼ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92⅛ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	56 et. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	28¾ et. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	76½ à ⅜ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 B.
dito II.	4½	94 G.
dito IV.	4½	92 G.
dito III. v. St. 3¼ g.	3½	77⅞ bz.
Cöln-Minden	4½	97½ B
dito II.	5	102¼ G.
dito	4	84¼ et bz.
dito III.	4	83¼ G
dito	4½	93½ G.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	83¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 bz.
dito III. Em.	4½	— —
dito IV. Em.	4½	87½ B.
Gal. Ludwigsb.	5	81¾ G.
Niederschl.-Märk.	4	88 bz.
dito conv.	4	88 B.
dito III.	4	85½ bz
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	78 G.
dito C.	4	85⅛ bz.
dito D.	4	85⅛ b.
dito E.	3½	77¾ G.
dito F.	4½	93⅜ G.
dito G.	4½	92¼ B.
Oesterr.-Franz.	3	256 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	213 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	95½ G.
Rhein-Nahe-B gar.	4½	93 bz. u. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	38 à ½ bz. u. G.
Amsterd. Rottd.	4⅘	—	4	100¾ G.
Berg.-Märkische	8	—	4	132¼ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	—	4	210⅝ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	75⅛ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	94½ bz. u. G.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	166¼ G.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	—	4	193 bz. u. B.
Berlin-Stettin	8 7/12	—	4	137¼ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	64 bz.
Breslau-Freib.	9⅛	—	4	119¼ bz.
Cöln-Minden	9	—	4	134 bz.
Cosel-Oderberg	2⅛	—	4	85⅝ bz.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	89 B.
dito dito	5	—	5	93 G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	89⅛ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅖	4	149¾ B.
Magd.-Halberst.	—	—	4	166½ bz.
Magd.-Leipzig	—	—	4	201 et. bz. u B.
Mainz-Ludwgsh.	—	·	4	128¼ bz.
Mecklenburger	3	—	4	75 bz.
Neisse-Brieger	—	—	4	93⅝ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	89 bz. u B.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	77 bz. u. B.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	—	3½	186½ bz.
dito B.	12	—	3½	164½ bz.
dito C.	12	—	3½	186¼ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	—	—	5	148½ à 48 bz.
Oestr. südl. St.-B.	—	—	5	98½ à ¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	77 bz
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	77½ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	91½ bz. u. B.
Rheinische	—	—	4	118 B.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30⅞ bz.
Stargard-Posen	4½	—	4½	93½ bz.
Thüringer	—	—	4	134 et. bz.
Warschau-Wien	—	—	5	59 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	161½ B
Braunschw. B.	0	6⅖	4	99½ et. bz.
Bremer Bank	8	5¾	4	114 G.
Danziger Bank	8	5½	4	108¾ B.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	96½ B.
Geraer Bank	7⅜	5⅛	4	96⅞ B.
Gothaer „	5	—	4	90⅞ G
Hannoversche B.	5⅕	—	4	85⅛ B.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	118¼ G.
„ Vereins-B.	10 3/16	8¾	4	111 G.
Königsberger B.	7 7/10	—	4	112 G.
Luxemburger B.	6	—	4	91 G.
Magdeburger B.	5	4	4	96 G.
Posener Bank	7½	—	4	101 G.
Preuss. Bank-A.	13⅛	—	4½	153½ G.
Thüringer Bank	4	4	4	67¼ et bz
Weimar	4¼	—	4	84⅝ G.
Berl. Hand.-Ges.	3	—	4	116⅛ bz.
Coburg. Credb.A.	4	—	4	72 G.
Darmstädter „	6½	—	4	89¾ bz. u G.
Dessauer „	0	—	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	—	4	114¾ bz.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	25 et. bz. u G
Leipziger „	—	—	4	91¾ B.
Meininger „	—	—	4	93⅞ bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22 B.
Oest. Credb.-A.	—	—	5	82½ à ⅜ bz
Schl. Bank-Ver.	7½	—	4	111⅞ G.
Minerva	—	—	5	36⅜ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	137½ bz.

Wilhelmsbahn.

Im Monat März betrugen die Einnahmen, und zwar:

	1868	1867
1. aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr	8,057 Thlr.	7,115 Thlr.
2. aus dem Güter- und Vieh-Transport:		
a) im inneren Verkehr	26,214 „	18,710 „
b) im directen und Durchgangsverkehr	45,951 „	15,460 „
3. ad extraordinaria	13,584 „	6,110 „
Summa	93,806 Thlr.	47,395 Thlr.
Im Monat März 1868 also mehr		46,411 Thlr.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Februar 1868 mit		88,112 Thlr.
Mithin pro 1868 überhaupt mehr		134,523 Thlr.

Ratibor, den 9. April 1868.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.